



Baden-Württemberg
MINISTERIUM FÜR ARBEIT UND SOZIALES

Kreis Böblingen
ESF-Geschäftsstelle
Förderperiode 2007 – 2013

Regionale ESF-Arbeitsmarktstrategie für den Kreis Böblingen 2012

beschlossen am 18.07.2011



Inhaltsverzeichnis

0. Vorbemerkung

1. Schritt: Analyse der Ausgangslage und Ermittlung des Handlungsbedarfs

- 1.1 Arbeitsmarkt- u. Beschäftigungssituation im Kreis Böblingen
- 1.2 Schwerpunkte der Regionalen Arbeitsmarktanalyse, unter Berücksichtigung der unterschiedlichen Betroffenheit von Frauen und Männern
 - 1.2.1. Übergang Schule/Beruf und Ausbildungsplatzsuche
 - 1.2.2. Ausländische Mädchen und Jungen
 - 1.2.3. Berufswahl – die TOP 10 stehen im Vordergrund
 - 1.2.4. Die Erwerbsbeteiligung von Frauen im Kreis Böblingen
 - 1.2.5. Erhöhtes Arbeitsmarktrisiko für Ausländer und Ausländerinnen
 - 1.2.6. Weitere Aspekte der Erwerbsbeteiligung von Frauen und Männern
 - 1.2.7. Arbeitslosigkeit von Männern und Frauen
 - 1.2.8. Arbeitslosigkeit ausgewählter Personengruppen
 - 1.2.9. Zentrale Problemlagen identifizieren

2. Schritt: Ziele und Zielgruppen bestimmen

Auswahl der spezifischen Ziele und Festlegung der Arbeitskreis-Ziele, Bestimmung der Zielgruppen, Angaben zu den Output- und Ergebnisindikatoren

3. Schritt: Umsetzung der Ziele

4. Schritt: Verfahren zur Ergebnissicherung



Vorbemerkung

In Baden-Württemberg erfolgt in der ESF Förderperiode 2007-2013 neben der zentralen ESF-Förderung auch eine regionale Umsetzung des ESF in den Kreisen und Städten des Landes. Die Strukturen der regionalen ESF-Umsetzung werden maßgeblich durch die ESF-Arbeitskreise getragen, in denen alle wichtigen Akteursgruppen der Arbeitsmarktpolitik vertreten sind.

Basis der regionalen Umsetzung ist die Erstellung einer Arbeitsmarktanalyse für jede Arbeitskreisregion und darauf basierend die Festlegung einer regionalen Arbeitsmarktstrategie. Von den in dem Operationellen Programm festgelegten spezifischen Zielen werden vom Arbeitskreis diejenigen ausgewählt, die im Folgejahr im regionalen Arbeitsmarkt mit ESF-Mitteln umgesetzt werden sollen. Im Rahmen der Entwicklung der Arbeitsmarktstrategie sind auch die gleichstellungspolitischen Ziele des ESF im Sinne des Gender Mainstreamings zu berücksichtigen. Vor diesem Hintergrund wurde vom Ministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familien und Senioren des Landes Baden-Württemberg eine geschlechterdifferenzierte Analyse bei dem Institut für Mittelstandsforschung (ifm) der Universität Mannheim, <http://esf.uni-mannheim.de> in Auftrag gegeben.

Zur Analyse der Ausgangslage für die Arbeitsmarktstrategie und zur Ermittlung des Handlungsbedarfs wurden die ifm-Daten aus den Veröffentlichungen der Jahre 2010¹ und soweit vorliegend die 2011 veröffentlichten ifm-Daten berücksichtigt.² Ergänzt wurden diese um die aktuellen Daten der von der Bundesagentur für Arbeit herausgegebenen „Reports für Kreise und Kreisfreie Städte Böblingen sowie der Reports für das Land Baden-Württemberg.“³

Neben den o.g. verfügbaren Daten bei der Ermittlung des Handlungsbedarfs fließt auch das Wissen der im Arbeitskreis vertretenen Expertinnen und Experten ein. Alle Daten sind eine wichtige Grundlage zur Entwicklung einer Arbeitsmarktstrategie für den Kreis Böblingen. Die Entwicklung der Arbeitsmarktstrategie erfolgt – wie bereits im Vorjahr – in vier Schritten.

¹ Dies gilt insbesondere für die Schulstatistikdaten auf die in den Prioritätsachsen 4.1 und 4.4 Bezug genommen wird. Lauxen-Ulbrich/Berwing: Exemplarische Auswertung und Interpretation der Daten für den Landkreis Böblingen (Juni 2010); Institut für Mittelstandsforschung (ifm) Mannheim.

² Ebenda; aktueller Tabellenband: Struktur und Entwicklung vom Mai 2011

³ Arbeitsmarkt in Zahlen Beschäftigungsstatistik, Beschäftigung am Arbeitsort, Böblingen, Sept. 2010.
Arbeitsmarkt in Zahlen Beschäftigungsstatistik, Beschäftigung in Baden Württemberg, Sept. 2010.
Report für Kreise und kreisfreie Städte Böblingen, Mai 2011, Hrsg.: Bundesagentur für Arbeit und Statistik.
Zeitreihe zur Strukturen der Eckwerte und Geldleistungen nach dem SGB II, Böblingen Febr. 2011.
Arbeitsmarkt in Zahlen Arbeitsmarktreport Land Baden-Württemberg Mai 2011.



1. Analyse der Ausgangslage und Ermittlung des Handlungsbedarfs

Bezogen auf die regionalen Ziele und deren Zielgruppen werden Strukturen und Entwicklungen hinsichtlich der folgenden Merkmale untersucht: Übergang Schule/Beruf, Ausbildung, Geschlechtstypische Berufsorientierung; Frauen und Männer am Beschäftigungsmarkt; Arbeitslosigkeit

2. Formulierung von Zielen und Zielgruppen bestimmen

Auf Basis des in Schritt 1 ermittelten Handlungsbedarfes erfolgt vom regionalen Arbeitskreis im zweiten Schritt die Auswahl der spezifischen Ziele. Die Arbeitskreis-Ziele und Aktivitäten für das Jahr 2012 werden formuliert und die Zielgruppen und die Output- und Ergebnisindikatoren bestimmt. Berücksichtigt werden auf allen Ebenen die Querschnittsziele des OP.

3. Umsetzung der Ziele

An dieser Stelle werden Aussagen zu den Rahmenbedingungen getroffen: z. B. Veröffentlichungstermin der Ausschreibung, Höhe des Budgets, Ort der Veröffentlichung.

4. Ergebnissicherung/Zielerreichung auf Basis der definierten Indikatoren



Schritt 1: Analyse der Ausgangslage und Ermittlung des Handlungsbedarfs

1.1 Arbeitsmarkt- und Beschäftigungssituation im Kreis Böblingen

Stand : September 2010

Insgesamt waren in Böblingen 3.649 Frauen und 3.530 Männer im September 2010 arbeitslos. Die Arbeitslosigkeit verteilt sich auf die Rechtskreise SGB II und SGB SGBIII wie folgt.

SGB II: 4.056 Arbeitslose, davon

- 2.025 Frauen und 2031 Männer
- 538 Ältere 55 bis 65 Jahre und
- 1645 Langzeitarbeitslose
- 1.626 Ausländer
- AL-Quote 2,1.

SGB III: 3.123 Arbeitslose, davon

- 1.624 Frauen und 1499 Männer
- 1.007 Ältere 55 bis 65 Jahre
- 630 Langzeitarbeitslose
- 766 Ausländer
- AL-Quote 1,6.

Stand Juni 2011:

Die Entwicklung der Arbeitslosigkeit im Landkreis Böblingen: 6942 Frauen und Männer waren Ende Juni 2011 arbeitslos; das sind 20,2% weniger als im Vorjahresmonat. Frauen waren mit einem Anteil von 51,8% stärker von Arbeitslosigkeit betroffen. Auf den Rechtskreis SGB II entfallen 3938 Arbeitslose - 25% weniger als im Vorjahresmonat. Besonders hervorzuheben ist der starke Rückgang der Arbeitslosigkeit insgesamt und der im Vergleich mit anderen Kreisen außergewöhnlich hohe Rückgang von minus 974 Langzeitarbeitslosen im SGB II. Auf den Rechtskreis SGB III entfallen 3002 Arbeitslose - 26% weniger als im Vorjahresmonat. Für die Entscheidungen im Regionalen Arbeitskreis sind noch folgende Zahlen interessant. Der Anteil der Arbeitslosen ohne abgeschlossene Berufsausbildung fällt mit 52,4% recht hoch aus. Der Anteil der Ausländer liegt bei 33%; der Anteil der 50 bis 65 Jährigen ist mit 33,3% leicht angestiegen. Die Jugendarbeitslosigkeit (15 – 25 Jahre) liegt bei 6,5%. Das sind absolut 435 Personen und damit 34,4% weniger als in Vorjahresmonat.

Insgesamt hat sich der Arbeitsmarkt sehr gut erholt und hat im Juni 2011 mehr als Vorkrisenniveau erreicht.

Quelle: Bundesagentur für Arbeit Stuttgart, Juni 2011



Frauen und Männer am Beschäftigungsmarkt in Böblingen

Frauen stellen in Böblingen nur 37,7% der Sozialversicherungspflichtig Beschäftigten, der Männeranteil liegt bei 62,9%. Ein Blick auf die Art der Beschäftigungsformen zeigt, dass der Frauenanteil in Vollzeit mit 28,5 % erheblich unter dem Anteil der Männer liegt (71,5%). Frauen stellen jedoch den überwiegenden Anteil der Teilzeit- und auch geringfügig Beschäftigten. Dies ist problematisch, weil diese Einkommen größtenteils nicht existenzsichernd sind und für die Frauen keine Ansprüche auf soziale Sicherungsleistungen entstehen. Verglichen mit den Daten für das Land Baden Württemberg liegt der Beschäftigungsanteil der Frauen in Böblingen unter dem Landesdurchschnitt, der Anteil der beschäftigten Männer liegt dagegen in Böblingen höher.

Grafik 1 : Beschäftigung am Arbeitsort Frauen/Männer

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort	Frauen	Männer
Beschäftigung in Böblingen ⁴ (Stand Sept. 2010)	97.549 37,7 %	57.639 62,9 %
Darunter:		
• 85 % Vollzeit	28,5%	71,5%
• 14,9 % Teilzeit	86,2%	13,8%
• 13,5 % Ausländer	43,1 %	65,9 %
• Geringfügig entlohnte Beschäftigte	68,6 %	31,4 %
Beschäftigung (Gesamt BaWü) (Stand Sept.i 2010) ⁵	2.186.771 44,7 %	1.766.696 55,3 %
Darunter:		
• 81,7 % Vollzeit –	35,6 %	64,4 %
• 18,3% Teilzeitbeschäftigte	85,3 %	14,7 %
• 10,8 % Ausländer	38,4 %	61,6%
• geringfügig entlohnte Beschäftigte	68,2 %	31,8%

Ausländer und Ausländerinnen am Arbeitsmarkt von Böblingen

Der Anteil der Ausländer und Ausländerinnen am Beschäftigungsmarkt liegt mit 13,5% im Kreis Böblingen über dem Landesschnitt.

⁴ Vgl. Arbeitsmarkt in Zahlen, Beschäftigte in Böblingen, Sept. 2010

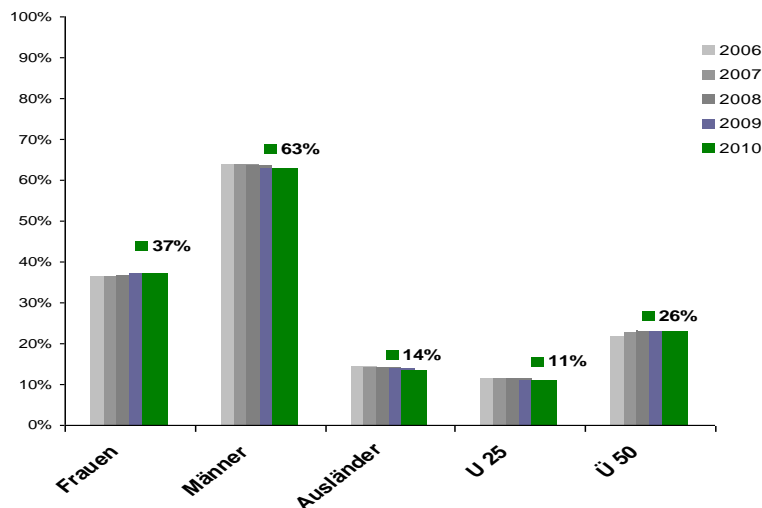
⁵ Vgl. Arbeitsmarkt in Zahlen – Beschäftigung in Baden Württemberg , Sept. 2010



Zeitreihe Beschäftigte in Böblingen: 2006 bis 2010

Ein Vergleich der Beschäftigtenzahlen nach ausgewählten Merkmalen zeigt keine großen Schwankungen im Verlauf der Jahre 2006 bis 2010.

Grafik 2: Zeitreihe Beschäftigung am Arbeitsort Böblingen



Berufliche Segregation ⁶

In den Berufsfeldern und Branchen ist die Verteilung der Geschlechter unterschiedlich, es zeigt sich ein hohes Maß an beruflicher Segregation zwischen den Geschlechtern. Im Jahr 2010 arbeiteten beispielsweise 74% aller sozialversicherungspflichtig Beschäftigten Frauen in den Top-10 Berufen; Männer hingegen zu 66% (Tab.BB II.2.5 a und Tab.BB II.2.6.a).

Bei den Frauen dominierte Berufe: 34% Bürofach- Bürohilfskräfte, 17% Warenkaufleute, 6% Rechnungskaufleute, Datenverarbeitung und 10% Sozialpflegerische Berufe usw. Typische Männerberufe sind 17 % Ingenieure, 12% Techniker, 12% Montierende und Metallberufe, 11% Bürofach- Bürohilfskräfte, 11% Unternehmer/Wirtschaftsprüfer, 9% Lagerverwaltung, 8 % Mechaniker.⁷

Vereinbarkeit von Familie und Beruf

Ein Grund für die ungünstige Position von Frauen am Arbeitsmarkt ist die Tatsache der mangelnden Vereinbarkeit von Berufs- und Privatleben, welche maßgeblich mit der Betreuungsstruktur zusammenhängt. In 2010 lag die Betreuungsquote von unter dreijährigen Kindern in Böblingen bei 16,4 %.⁸

⁶ Siehe hierzu den Tabellenband: Geschlechterdifferenzierende regionale Arbeitsmarktanalyse, Struktur und Entwicklung 2010, Institut für Mittelstandsforschung ifm, Universität Mannheim, Mai 2011.

⁷ Vgl. Lauxen Ulbricht, Tabellenband Mai 2011, B.B. II.2.1.a ff, S. 27 ff.

⁸ Vgl. ebenda, Tab BB.IV.1.1.b, Seite 66.

1.2 Schwerpunkte der Regionalen Arbeitsmarktanalyse, unter Berücksichtigung der unterschiedlichen Betroffenheit von Frauen und Männern

Die folgenden Ableitungen beziehen sich auf die „Geschlechterdifferenzierte Arbeitsmarktanalyse“ des Instituts für Mittelstandsforschung an der Universität Mannheim.⁹ Auszüge aus der Studie wurden übernommen.

Die Zahlen im Kreis Böblingen werden in Relation zu den Zahlen in Baden-Württemberg gesetzt. Abweichungen, Auffälligkeiten sind Anlass für weitere, tiefergehende Fragestellungen an die Mitglieder des Regionalen ESF-Arbeitskreises.

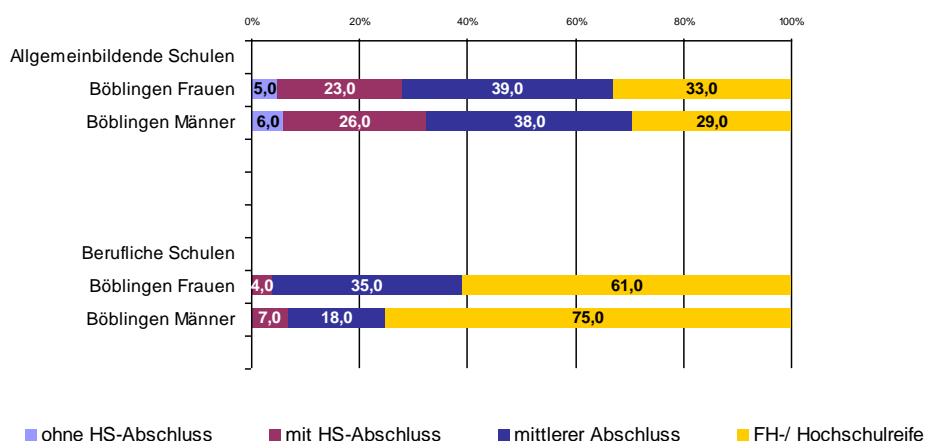
1.2.1 Übergang Schule/Beruf und Ausbildungsplatzsuche

a. Bildungsverwertung von Mädchen und jungen Frauen

- Junge Frauen verfügen über den höherwertigen Schulabschluss, haben aber in der Regel die größeren Probleme beim Suchen und Finden eines Ausbildungsplatzes und damit eine schlechtere Bildungsverwertung.

Überproportional viele junge Männer verlassen die allgemein bildenden Schulen mit einem Hauptschulabschluss oder ohne Abschluss, während anteilmäßig mehr Mädchen mit der Hochschulreife oder der Fachhochschulreife von der Schule abgehen. Im Kreis Böblingen liegt der Anteil der weiblichen Auszubildenden an der 15 bis 18 jährigen Bevölkerung bei 12,1%, während diese bei den männlichen Auszubildenden 17,5% beträgt.

Grafik 4: Schulabschlüssen junge Frauen/Männer



⁹ durchgeführt vom Institut für Mittelstandsforschung, Universität Mannheim, 2009. Auftraggeber Ministerium für Arbeit und Soziales Baden-Württemberg gefördert durch den ESF und das Land Baden-Württemberg, veröffentlicht Juni 2010.

b. Sind junge Männer im Kreis Böblingen Spätzügler?

- Junge Männer holen den höherwertigen Bildungsabschluss in den beruflichen Schulen nach.

Der durch die schlechteren schulischen Abschlüsse (aus allgemein bildenden Schulen) vermutete Nachholbedarf von jungen Männern wird teilweise durch einen späteren höheren Abschluss an den beruflichen Schulen kompensiert. So haben im Sommer 2009 in Böblingen 857 Männer und 767 Frauen höhere allgemein bildende Abschlüsse an beruflichen Schulen erworben. Das entspricht dem Trend in BW.

Der Regionale Arbeitskreis ESF bestätigt diesen Trend. Im Landkreis hat man bereits reagiert und in enger Abstimmung mit der Wirtschaft den Ausbau der beruflichen Gymnasien vorangetrieben. Die Expertinnen und Experten sind sich einig, der Trend hat in Böblingen auf dem Hintergrund der guten Schulversorgung keine Negativauswirkungen auf die Situation von Jugendlichen und Wirtschaft im Landkreis.

Der Trend wird für 2011 bestätigt.

1.2.2 Ausländische Mädchen und Jungen ¹⁰

- Ausländische Mädchen und Jungen erreichen zu 68% den Hauptschulabschluss während ihre deutschen Altersgenossen zu 78% die Schule mit einem mittleren Bildungsabschluss verlassen.

Während der Anteil der jugendlichen Ausländer an der Bevölkerung 16% beträgt, liegt ihr Anteil an den Auszubildenden lediglich bei 13 %. Der Anteil ausländischer LehrstellenbewerberInnen liegt mit 26% mehr als doppelt so hoch, als die Anzahl ausländischer Auszubildenden.

Deutliche Unterschiede zeigen sich auch bei den Schulabschlüssen. Der überwiegende Teil deutscher SchülerInnen verlässt die allgemeinbildenden Schulen mit mindestens Mittlere Reife Abschluss (78%). Die ausländischen Jugendlichen gehen dagegen zum überwiegenden Teil höchstens mit einem Hauptschulabschluss (68%) ab. Von den Jugendlichen, die die Schule ohne Abschluss verlassen, sind 14 % ausländische Jugendliche, während deutsche Jugendlichen nur zur 4% keinen Schulabschluss erhalten.

¹⁰ Vgl. Lauxen-Ulbricht: Lauxen Ulbricht, Tabellenband April 2010 und exemplarische Auswertung Böblingen Juni 2010 sowie Tabellenband des ifm vom Mai 2011

Die Fachhochschul- bzw. Hochschulreife erreichen im Kreis Böblingen ca. 37% aller deutschen Mädchen und Jungen. Während im Sommer 2008 noch 5% der ausländischen Mädchen und Jungen einen höheren Bildungsabschluss schafften, waren es in 2010 nur noch 3%, d.h. ihr ohnehin schon geringe Anteil hat sich noch weiter reduziert.

Böblingen hat nach Stuttgart eine besonders hohe Ausländerquote. Ausländischen Eltern streben vielfach für ihre Kinder einen höherwertigen Bildungsabschluss an, nur kann das Elternhaus die notwendigen Unterstützungen häufig nicht anbieten. Ein Schulversagen ist dann häufig vorprogrammiert.

Die Aussage wird für 2011 bestätigt.

1.2.3 Berufswahl - die Top 10 stehen im Vordergrund ¹¹, Frauen verdienen später weniger

- Die Berufsorientierung und das Berufswahlverhalten von Männern und Frauen entsprechen auch im Kreis Böblingen der üblichen „beruflichen Segregation“.
- Dabei ist die geschlechtstypische Berufsorientierung von Frauen eingeschränkter als die der Männer.
- Die geschlechtstypische Berufsorientierung verringert für Frauen die Chancen, später ein höheres Einkommen zu erzielen oder Karriere zu machen.

Die Verteilung der Berufs- und Vermittlungswünsche konzentriert sich bei den jungen Frauen zu 77 % und bei den jungen Männern zu 68% auf nur zehn Berufsgruppen.

Diskrepanzen Wunsch/Wirklichkeit:

67% aller weiblichen Bewerberinnen möchten eine Ausbildung als Büro- oder Warenkauffrau absolvieren, ausgebildet werden allerdings 42% im Bürobereich und als Warenkauffleute. Nur 8% der weiblichen Bewerberinnen wünschen einen Beruf in der Körperpflege, ausgebildet werden im Gesundheitswesen jedoch 22%.

Die Konzentration auf die sogenannten Frauenberufe minimiert bei Frauen zudem noch die Chance, zu einem späteren Zeitpunkt ein höheres Einkommen zu erzielen oder Karriere zu machen. Hinzu kommt der Aspekt, dass Frauen überdurchschnittlich in Teilzeit und prekären Beschäftigungsverhältnissen angestellt sind.

Auch bei den männlichen Bewerbern finden sich Diskrepanzen: 38% wünschen eine Ausbildung als Büro- und Warenkauffleute. In Ausbildung befinden sich aber nur 14 %. 47% wünschen eine Ausbildung im gewerblich, technischen Berufen. Ausgebildet werden 54% (Baustellenarbeiten, Bauinstallation, Handel mit KFZ, Instandhaltung und Reparatur, Metallbereich, Maschinenbau, Ingenieurbüro und Dienstleistungen der IT.

¹¹ Vgl. ebenda, ifm Mai 2011



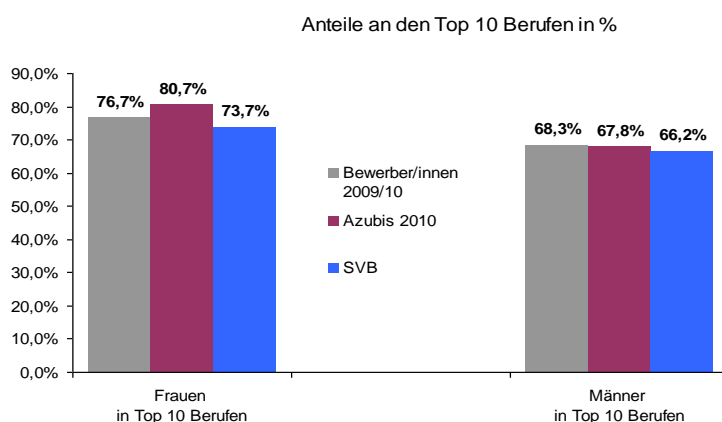
Insgesamt gesehen sind die Unterschiede zwischen Wunsch und Wirklichkeit bei den männlichen Bewerbern weniger auffällig als bei den Frauen.

Deutlichen Nachholbedarf sehen die Experten und Expertinnen nach wie vor bei der geschlechtsspezifischen Berufswahl, um den zukünftigen Bedarf zu decken.

Es wird in der Zukunft darauf ankommen, mehr Mädchen für mathematisch naturwissenschaftliche Berufe zu interessieren und mehr Jungen für die sog. „weißen Berufe“, um den zukünftigen Bedarf zu decken.

Die Aussage wird für 2011 bestätigt.

Grafik 5: Top-10



1.2.4 Die Erwerbsbeteiligung von Frauen im Kreis Böblingen

- Obwohl Frauen in sozialversicherungspflichtiger Beschäftigung lediglich mit einem Anteil von 37% vertreten sind, liegt ihr Anteil unter den Arbeitslosen mit 51% sehr hoch.
- Frauen im Kreis Böblingen stellen den überwiegenden Teil der Teilzeit- und auch geringfügig Beschäftigten.

Frauen haben bezüglich der Beschäftigungsquote im Kreis Böblingen weiterhin erheblichen Nachholbedarf. Nur 37% aller Beschäftigten im Kreis sind weiblich. Männer stellen mit 63% mehr als die Hälfte der Sozialversicherungsbeschäftigten in Böblingen.

85 % der Beschäftigten (Frauen und Männer) sind vollzeitbeschäftigt, 14,9% gehen einer Teilzeitbeschäftigung nach. Während die Vollzeitbeschäftigung zum überwiegenden Teil (71,5%) von Männern dominiert wird, liegt der Frauenanteil sowohl in der Teilzeitbeschäftigung als auch der Geringfügigen Beschäftigung erheblich über dem Anteil der Männer. 68,6% der ausschließlich Geringfügig entlohnten Beschäftigten und 86,2 % der Teilzeitbe-

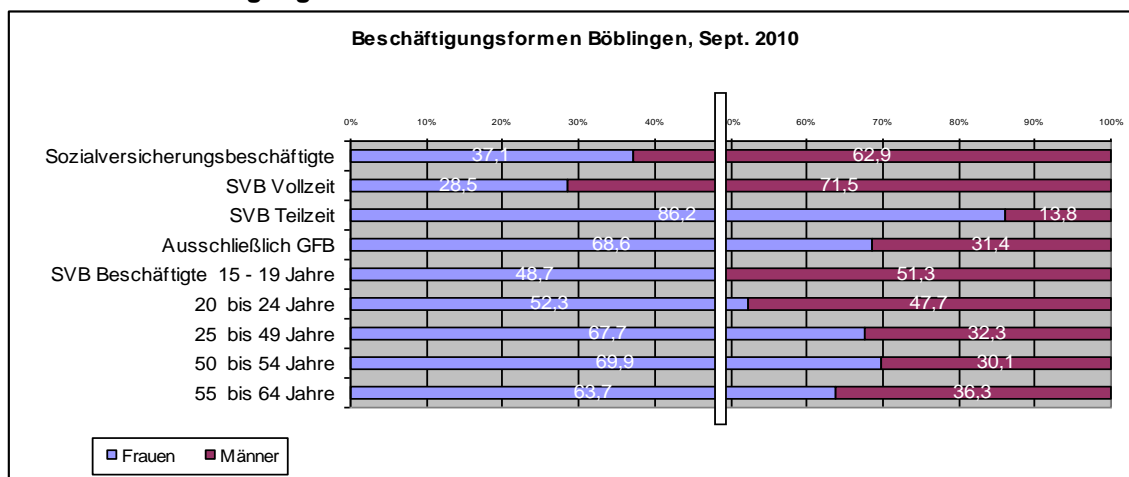
schäftigten sind Frauen. Ein existenzsicherndes Einkommen erreicht der überwiegende Teil der Frauen im Kreis Böblingen damit nicht

Beschäftigte Männer besitzen proportional mehr einen akademischen Berufsabschluss als Frauen (77,2 % Männer 22,8% Frauen).

Obwohl junge Frauen die jungen Männer in punkto formaler Bildung überholt haben, hat die bessere schulische Qualifikation kaum zu Aufholprozessen im beruflichen Bereich geführt. Der Arbeitsmarkt im Kreis Böblingen wird zudem stark von „Männerarbeitsplätzen“ dominiert.

Die zwischen 2000 und 2008 festgestellten Zuwächse an Erwerbsbeteiligung von Frauen, lagen in Böblingen ausschließlich in einer Steigerung an Teilzeitbeschäftigungen und geringfügige Beschäftigungen begründet.

Grafik 6 : Beschäftigungsformen Frauen und Männer



Während im Juni 2010 mehr Männer als Frauen arbeitslos waren, sind im Mai des Jahres 2011 dagegen Frauen, im höheren Maße von der Arbeitslosigkeit betroffen (3649 Frauen und 3530 Männer). Zum Mai 2011 waren 49,2 % der Männer (in 2010 waren es noch 52,3 %) aber 50,8% der Frauen (in 2010 = 47,7 %) arbeitslos. D.h. der Anteil der arbeitslosen Frauen ist im Vergleich zum Vorjahr gestiegen. Auch bei den SGB III Beziehern liegt der Frauenanteil mit 52% höher als der Männer.

Der Trend wird für 2011 bestätigt. Unklar bleibt, wie viele Frauen bleiben dem Arbeitsmarkt fern weil das Familieneinkommen (z.B. Einkommen des Mannes) eine Erwerbsarbeit aus finanziellen Gründen nicht notwendig macht?

1.2.5 Erhöhtes Arbeitsmarktrisiko für Ausländer und Ausländerinnen

- Ausländerinnen und Ausländer sind im Kreis Böblingen überdurchschnittlich von Arbeitslosigkeit betroffen.
- Ausländerinnen und Ausländer sind dagegen in sozialversicherungspflichtiger Beschäftigung unterrepräsentiert.
- Ausländerinnen und Ausländer sind schlechter qualifiziert als Deutsche, d. h. ohne berufliche Ausbildung. Bei ausländischen Frauen ist die Qualifikation noch ungünstiger als bei ihren männlichen Kollegen.
- Ausländische Frauen üben anteilmäßig noch häufiger als deutsche Frauen eine geringfügige Beschäftigung aus.

Benachteiligt sind nach wie vor nichtdeutsche Arbeitslose, auch wenn sich im Vergleich zum Vorjahresmonat ihr Anteil an den Arbeitslosen – wie schon in 2010 - weiterhin reduziert hat (-13% zum Monat Mai 2010). Dieses entspricht dem Landestrend, auch dort hat sich der Anteil der Arbeitslosen ausländischer Herkunft im Vergleich zum Vorjahr um 16,7% reduziert. Aktuell beträgt der Anteil ausländischer Arbeitslosen im Land Baden Württemberg 24,3 %.

In Böblingen haben zum Mai 2011 33,3% der Arbeitslosen eine ausländische Nationalität, d.h. jeder dritte Arbeitslose hat in Böblingen eine ausländische Nationalität. Damit liegt Böblingen über dem Landestrend. Die Arbeitslosenquote beträgt 10,7%. Von den arbeitslosen Ausländern sind 55% Männer und 45% Frauen.¹² Der Vergleich des Frauenanteils in Beschäftigung mit dem in Arbeitslosigkeit zeigt, dass es für ausländische Frauen eine noch stärkere Benachteiligung als für ausländische Männer gibt. Weit mehr als die Hälfte der Ausländerinnen und Ausländer haben keine Berufsausbildung. 68% der ausländischen Arbeitslosen beziehen SGB II (32% SGB III).

Der Trend wird für 2011 bestätigt und wird nach Einschätzung des Regionalen Arbeitskreises für die nächsten Jahre ein Dauerthema sein.

¹² Vgl. Arbeitsmarkt in Zahlen; Report für Kreise und kreisfreie Städte, a.a. O., Böblingen Mai 2011



1.2.6 Weitere Aspekte der Erwerbsbeteiligung von Frauen und Männern im Kreis Böblingen

Die Wissenschaftler/innen des Instituts für Mittelstandsforschung stellen fest, dass auch im Kreis Böblingen das gilt, was als zentrale Erkenntnis in vielen Publikationen herausgearbeitet wurde:

- Frauen wird nach wie vor die Hauptverantwortlichkeit in der Zuständigkeit für die Familie zugeschrieben.
- Die Erwerbsbeteiligung von Frauen im Kreis Böblingen ist im Vergleich zu den Verhältnissen in BW insgesamt unterdurchschnittlich.

In BW sind mehr als die Hälfte aller Mütter mit Kindern unter 3 Jahren nicht erwerbstätig. Bei den Müttern mit Kindern zwischen 3 bis 6 Jahren sind es noch 30%.

Die Datenlage im Kreis lässt keine eindeutige Aussage zu den Frauen in der sog. „Stillen Reserve“ zu. Als stille Reserve werden von den Forscherinnen und Forschern die Gruppen von Menschen bezeichnet, die zwar keiner bezahlten Arbeit nachgehen, aber nicht arbeitslos gemeldet sind.

Besonders auffällig ist, dass sich bei ansteigender Konjunktur, wie auch schon in 2008, die Gesamtzahl der Bedarfsgemeinschaften im SGB II nicht verringert hat. Der Kern der sog. Sockelarbeitslosen kann nur sehr langsam abgebaut werden.

Die Expertinnen und Experten des Regionalen Arbeitskreises stellen deshalb fest, dass weitere Anstrengungen unternommen werden müssen, um dieses Problem abzubauen.

1.2.7 Arbeitslosigkeit von Männern und Frauen

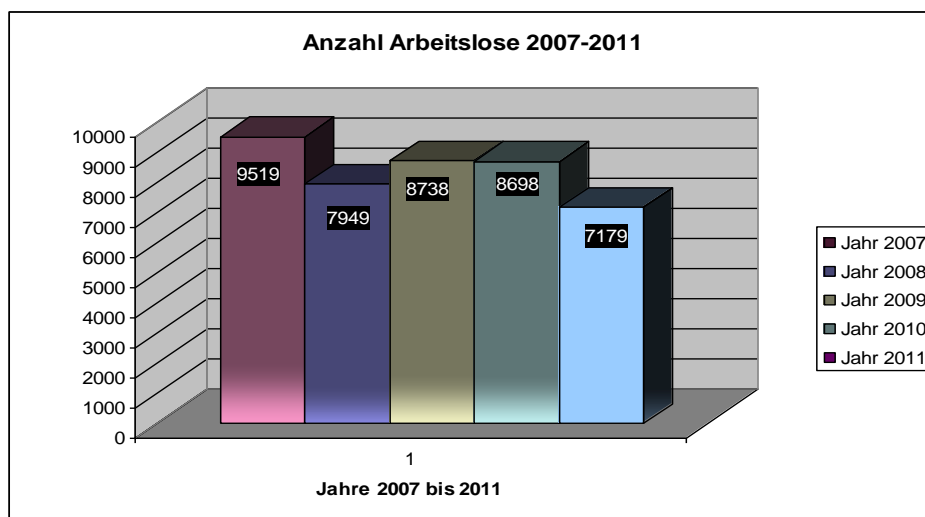
Folgende Daten zur Analyse der Strukturen der Arbeitslosigkeit in Böblingen, werden aus den aktuellen Veröffentlichungen der Arbeitsagentur herangezogen: ¹³

- Bestand von arbeitslosen Männern und Frauen
- Arbeitslose Männer und Frauen nach Rechtskreisen
- Arbeitslosenquoten nach Geschlecht, nach Rechtskreisen, nach Altersgruppen.

¹³ Vgl. Statistiksservice BA; Arbeitsmarkt in Zahlen: Report für Kreise und kreisfreie Städte, Böblingen, Mai 2011



Grafik 7 : Arbeitslosenbestand



Von einem Höchststand im Jahre 2007 (9.519) ausgehend hat sich die Zahl der Arbeitslosen in Böblingen auf 7.179 im Jahre 2011 reduziert. Dieses sind 1.519 weniger als zum Vorjahr 2010.

Von den registrierten Arbeitslosen Mai 2011 besitzt ein Großteil keine Ausbildung (51,6 %). Der Anteil der Männer an den Arbeitslosen liegt mit 49,2% etwas niedriger als bei den Frauen, deren Anteil an den Arbeitslosen auf 50,8 % gestiegen ist. Der Anteil der Männer an den Beschäftigten betrug zum Sept. 2010 63 %.

Im Vergleich zum Vorjahresmonat Mai hat sich die Zahl der jugendlichen Arbeitslosen unter 25 Jahre hat sich im Mai 2011 um 33,9% reduziert und liegt derzeit bei 6,8%. Die Arbeitslosenquote der Jugendlichen zwischen 15 und 25 Jahren liegt in Böblingen bei 2,3 %, im Land Baden-Württemberg sind es 2,4 %.

Die Zahl der Langzeitarbeitslosen beträgt aktuell in Böblingen 32 % und hat sich im Vergleich zum Vorjahresmonat um 259 (10,2%) reduziert. Auch, wenn eine Reduzierung der Langzeitarbeitslosen erfolgte bleiben sie trotzdem eine Problemgruppe am Arbeitsmarkt.

Darüber hinaus liegt der Anteil der über 55-jährigen mit 21,5% und der Anteil der AusländerInnen an den Arbeitslosen mit 33,7% nach wie vor sehr hoch – auch wenn sich hier zum Vergleich des Vorjahresmonats deren Anteile ebenfalls reduzierten. Bei den älteren Arbeitslosen sind es -4,5% und bei den Ausländern -13%.

Differenziert nach Rechtskreisen und Geschlecht

Sowohl die SGB III-Arbeitslosen als auch die SGB II Arbeitslosen-Quote haben sich verglichen zum Vorjahresmonat in Böblingen reduziert. Sie weichen nur geringfügig von der des Landes Baden-Württemberg ab.

Grafik 8: Arbeitslosenquoten nach Rechtskreisen

Veränderung der Arbeitslosenquoten zum Vorjahr ¹⁴	Böblingen Mai 2011	Land B-W Juni 2011	Böblingen B-W Juni 2010	Land B-W Juni 2010
Arbeitslosenquote	3,7%	4,0%	4,7%	4,5%
Veränderung zum Vorjahresmonat	-1	- 0,5	+0,1	-0,5
SGB II – AL-Quote	2,1%	2,4%	2,5%	2,8%
Veränderung zum Vorjahresmonat	-0,4	0,4	+0,4	+0,1
SGB III – AL-Quote	1,6%	1,6%	1,9%	2,1%
Veränderung zum Vorjahresmonat	-0,3	-0,5	-0,6	-0,5

Betrachtet man die Arbeitslosenquoten über alle Rechtskreise hinweg, zeigt sich eine deutlichere Abweichung zwischen den Geschlechtern (Arbeitslosenquote der Männer 3,3% und die der Frauen 4,1%).

Grafik 9: Arbeitslosenquoten Frauen und Männer

Arbeitslosenquote und Anteile ¹⁵	Frauen	Männer
Arbeitslosenquote insgesamt	4,1%	3,3%
SGB III AL-Quote	1,8%	1,4 %
SGB II AL-Quote	2,3%	1,9%
Anteil der Arbeitslose gesamt	3649 (50,8 %)	3530 (49,2%)
Arbeitslosen-Anteil im SGB III	52%	48%
Arbeitslosen-Anteil im SGB II	50%	50%

1.2.8 Arbeitslosigkeit ausgewählter Personengruppen in Böblingen

Von den in Böblingen zum Mai 2011 gemeldeten 7.179 arbeitslosen Personen, befinden sich 56,5 % im Rechtskreis SGB II und 43,5% im SGB III. Frauen erhalten zu 50 % SGB II-Leistungen und zu 52% SGB III Leistungen. D.h. während im SGB II Frauen wie auch Männer gleichermaßen vertreten sind, liegt der Frauenanteil mit SGB III etwas höher als der der Männer.

¹⁴ Vgl. Statistikservice BA; Arbeitsmarkt in Zahlen:

Report für Kreise und kreisfreie Städte, Böblingen, Mai 2011 und Juni 2010

¹⁵Vgl. Statistikservice BA; Arbeitsmarkt in Zahlen: Report für Kreise und kreisfreie Städte Böblingen, Mai 2011,

Benachteiligt sind nach wie vor nichtdeutsche Arbeitslose mit einem Anteil von 33,1% der Arbeitslosen. Besonders im Rechtskreis SGB II sind ausländische Menschen stark vertreten. 68 % der ausländischen Arbeitslosen erhalten SGB II, während es im SGB III 32% sind.

Darüber hinaus liegt in Böblingen – wie in vielen anderen Kreisen auch – der Anteil Arbeitsloser über 50 Jahre sehr hoch. Die Altersgruppe der 50-65jährigen an den Arbeitslosen macht aktuell 1/3 der Arbeitslosen aus (33,7%).

6,1 % aller Arbeitslosen sind schwerbehindert. Zu 55,3% beziehen Schwerbehinderte Arbeitslose Leistungen aus dem SGB II, SGB III entsprechend 44,7%.¹⁶

Angaben zur Gruppe der Alleinerziehenden liegen aus dem Jahre 2010 vor. Demnach betrug der Frauenanteil von den arbeitslosen Alleinerziehenden 93%. Diese Gruppe hat es nach wie vor besonders schwer, sich wieder in den Arbeitsmarkt zu integrieren. 27% aller Alleinerziehenden SGB II-Bezieher waren Frauen.¹⁷

Grafik 10: Arbeitslose Personengruppen/Rechtskreise 2010/2011¹⁸

Arbeitslose Personengruppen	Mai 2011	SGB II Mai 2011	SGB III Mai 2011	SGB II Juni 2010	SGB III Juni 2010
	7.179	4.056	3.123	3.785	4.913
Anteile Arbeitslose		56,5 %	43,5 %	57 %	43%
Männer	3.530	50%	48%	53 %	51%
Frauen	3.649	50%	52%	47 %	44 %
ohne abgeschlossene Berufsausbildung	51,6 %	71,3%	28,7%	73 %	27%
über 50 Jahre	33,7%	42,9%	57,1%	41 %	59 %
Langzeitarbeitslose	32 %	72,3%	27,7%	38 %	19 %
Ausländer/innen	33,1 %	68%	32%	68 %	32 %
Schwerbehinderte	6,1 %	44,7%	55,3%	46 %	54 %

¹⁶ Vgl. Statistikservice; a.a.O., Abschnitt „Eckwerte des Arbeitsmarktes“.

¹⁷ Vgl. Lauxen-Ulbrich/Berwing: Exemplarische Auswertung und Interpretation der Daten für den Landkreis Böblingen..., Institut für Mittelstandsforschung ifm Universität Mannheim, Juni 2010.

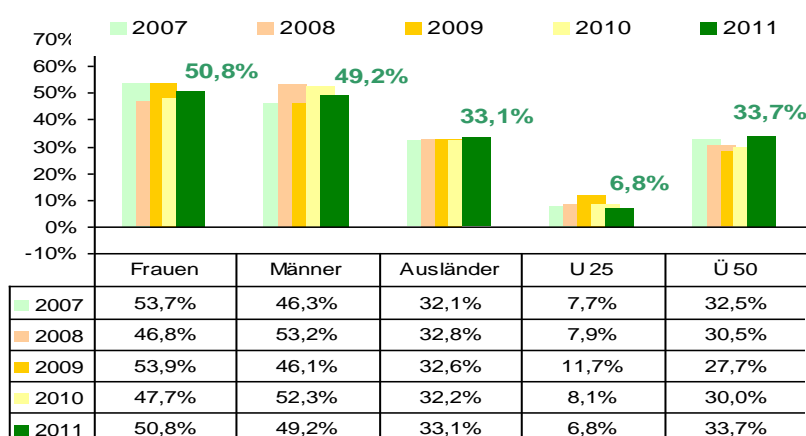
¹⁸ Vgl. Statistikservice BA, Arbeitsmarkt in Zahlen: Report für ... Böblingen, Mai 2011 und Juni 2010.



Zeitreihe 2007 bis 2011: Bestand der Arbeitslosen ¹⁹

Die folgende Grafik vermittelt einen Überblick der Anteile ausgewählter Personengruppen an den Arbeitslosen vom Jahr 2007 bis zum Jahr 2011. Datenbasis sind die Veröffentlichungen der Arbeitsagentur zum Arbeitsmarkt in Zahlen: Report für die Kreise und kreisfreien Städte, Böblingen ab 2007. Insbesondere die Arbeitslosen nichtdeutscher Nationalität und die älteren Arbeitslosen, der über 50 jährigen sind über die Zeitreihe in hohem Maße konstant von Arbeitslosigkeit betroffen. Bei den Jugendlichen Arbeitslosen sind zwischen den Jahre 2007 bis 2009 Schwankungen zu verzeichnen. Seit 2010 sinkt deren Anteil an den jugendlichen Arbeitslosen wieder, während im Jahr 2009 ein Höchststand zu verzeichnen war.

Grafik 11: Anteile ausgewählter Personengruppen an den Arbeitslosen



1.2.9 Zentrale Problemlagen identifizieren

Insgesamt haben sich die Arbeitslosenzahlen in Böblingen (-17,1%) – wie auch im Land Baden-Württemberg (-18,2%) von dem Jahr 2010 zum Jahr 2011 reduziert.

- Nach wie vor liegt jedoch eine ungünstige Situation für Männer und Frauen vor, wenn sie langzeitarbeitslos sind.
- Darüber hinaus ist eine Arbeitsmarktbenachteiligung insbesondere von Personen bereits ab 50 Jahren gegeben.
- Der Anteil der Jugendlichen unter 25 Jahre an den Arbeitslosen insgesamt ist verglichen zum Vorjahresmonat zwar deutlich auf 6,8 zurückgegangen. Jugendliche Ausländer haben es allerdings in der Schule und am Ausbildungsmarkt nach wie vor besonders schwer.

¹⁹ Vgl. Statistiks-service BA; Arbeitsmarkt in Zahlen: Report für Kreise und kreisfreie Städte, Böblingen, Mai 2007 – Mai 2011.

- Bei der Berufswahl ist die geschlechtstypische Berufsorientierung sowohl bei den jungen Männern besonders aber bei den jungen Frauen sehr stark ausgeprägt.
- Die Zahl der arbeitslosen Ausländer ist mit 33% an den Arbeitslosen immer noch sehr hoch. Besonders im Rechtskreis SGB II sind ausländische Menschen stark vertreten.
- Die Alleinerziehenden Arbeitslosen werden fast ausschließlich von Frauen repräsentiert.

Besonders auffällig ist, dass der Kern der sog. Sockelarbeitslosen weiterhin Bestand hat und nur langsam abgebaut werden kann.

Die Spaltung des Arbeitsmarktes in stagnierende Sockelarbeitslosigkeit und die ungebrochene hohe Nachfrage nach weiblichen und männlichen Fachkräften besteht weiterhin.

Im Kreis Böblingen müssen weitere Anstrengungen unternommen werden um noch stärker erwerbsfähige Männer und Frauen mit Migrationshintergrund in den Arbeitsmarkt zu integrieren.

Im Kreis Böblingen entspricht das Berufswahlverhalten der Jungen und Mädchen der üblichen beruflichen Segregation. Die bestehenden Maßnahmen wirken bereits, müssen erhalten und ggf. weiterentwickelt werden.

Die Expertinnen und Experten des Regionalen Arbeitskreises stellen deshalb fest, dass weitere Anstrengungen unternommen werden müssen, um dieses Problem abzubauen

Spezifische Unterstützung für die o.g. Problemgruppen des Ausbildungs- und Arbeitsmarktes zur Förderung berufsbezogener Kompetenzen und Entwicklung geeigneter Integrationsmaßnahmen sind daher weiterhin sinnvoll.



Schritt 2: Formulierung von Zielen

2.1 Auswahl der spezifischen Ziele des OP und Festlegung der AK-Ziele (ESF kann nur Impulse liefern)

Aus der vorangegangenen Beurteilung des Arbeitsmarktgeschehens im Kreis Böblingen und der Diskussion mit ihren Ergebnissen im Regionalen ESF Arbeitskreis ergeben sich die folgenden Ziele.

Wichtig ist hierbei, dass der ESF mit seiner Förderung zuallererst als **impulsgebendes** Förderprogramm gesehen wird. Mit einer jahresdurchschnittlichen Mittelzuweisung von 490.000,-- € durch den ESF und einer Verdopplung des Fördervolumens durch die Ko-Finanzierungsmittel lassen sich die nachfolgenden Ziele nur im **impulsgebenden** Sinne - in Ansätzen - umsetzen.

B. 4.1 Vermeidung von Schulversagen und Erhöhung der Ausbildungsreife von schwächeren Schülerinnen und Schülern

Die Jugendarbeitslosigkeit im Kreis Böblingen ist im Vergleich zu anderen Regionen in BW nur gering. Das Arbeitsmarktrisiko für Jungen und Mädchen mit ausländischem Pass ist im Kreis Böblingen vergleichbar hoch, da in der Regel ca. 68% „nur“ einen Hauptschulabschluss machen.

Die Verhinderung von Schulabbrüchen und die Unterstützung zum Schulabschluss ist deshalb ein wichtiges Ziel.

Arbeitskreisziele:

- Vermeidung von Jugendarbeitslosigkeit nach der Schule und Beschleunigung des Übergangs von Schule zu Beruf
- Verbesserung der Berufsorientierung
- Unterstützung und Beratung bei der Berufswahl
- Koordination und Zusammenführung vorhandener Ansätze und Information über und Werbung für die bestehenden Angebote

Aktivitäten:

- Übergangsmangement mit geschlechtssensiblen und individuellen Elementen an BVJ/BEJ- Standorten mit Berufsorientierung und Nachbetreuung im Einzelfall, bei Bedarf auch Berufsfachschülerinnen und Schüler, Einbinden von Eltern und Betrieben. Nachholen des Hauptschulabschlusses.

B 4.4. Verbesserung der Berufswahlkompetenz

Das Berufswahlverhalten von jungen Frauen und jungen Männern entspricht der verteilungsüblichen Segregation auf die Top Ten der sog. Frauen und Männerberufe. Es gilt, das Berufswahlverhalten langfristig zu verändern. Jungen sollen sich mehr auf die den Frauen zugeschriebenen Berufe, die im Bereich der Pflege und der Gesundheitswirtschaft mit viel



Zukunftsperspektive versehen sind, konzentrieren. Mädchen sollen sich mehr auf die sog. MINT Berufe fixieren und haben damit vermutlich auch langfristig die Möglichkeit, gleiche Aufstiegs- und Verdienstbedingungen wie die Männer im Kreis Böblingen zu erreichen.

Arbeitskreisziele:

- Förderung von Maßnahmen der Berufsfrühhförderung und Berufsorientierung, Erweitern des Berufswahlspektrums, Informationen über geschlechtsuntypische Berufe (inkl. Beschäftigungsperspektiven)
- Änderung des Berufswahlverhaltens bei Realschüler/innen und Förderschüler/innen (die Hauptschulen sind bereits mit VBO versorgt)
- Ansprache von Bezugspersonen (Eltern, Lehrer/innen), Behandeln traditioneller Rollenbilder

Aktivitäten:

- Beratungen zur Berufsfrühhförderung und Berufsorientierung ab der 7. Klassen in den Real- und Förderschulen, vor allen Dingen für Jugendliche mit Migrationshintergrund sowie Einbindung der Begleitpersonen (Eltern, Lehrer/innen)
- Breiteres Spektrum an Berufen kennen und in Praktika Erfahrungen sammeln. Kennenlernen von Chancen und Risiken der geschlechtstypischen Berufsorientierung. Vorstellen von geschlechtsuntypischen Berufen mit günstigen Beschäftigungsperspektiven sowohl für Jungen als auch für Mädchen (zukunftsträchtige Berufe).
- Geschlechtsuntypische Berufe kennenlernen und die Verringerung der beruflichen Segregation erreichen
- Mehr Angebote, die Mädchen zur Berufswahl im Bereich der naturwissenschaftlich technischen Berufe motivieren, für Jungen mehr Angebote, die zur Berufswahl in den sog. „weißen Berufen“ anregen.

C 7.2. Erhöhung der Chancengleichheit von Frauen bei der Eingliederung in den ersten Arbeitsmarkt

Die Erwerbsbeteiligung von Frauen ist im Kreis Böblingen gegenüber den Männern unterdurchschnittlich. Es gilt, für die unten genannten Zielgruppen verbesserte Bedingungen, Unterstützungsleistungen und Aufstiegschancen zu entwickeln. Es sollte dabei versucht werden, langfristig vermehrt Vollzeitstellen für Frauen zu schaffen.

Arbeitskreisziele:

- Reduzierung der Frauenarbeitslosigkeit im Kreis Böblingen
- Verbesserung der Wiedereinstiegsmöglichkeiten von Frauen
- Zugang zum Arbeitsmarkt zunächst über existenzsichernde Teilzeitarbeitsplätze ermöglichen
- Flexibilität und Aufwärtsmobilität verbessern

Aktivitäten:

- Maßnahmen, die Frauen bei der Organisation der Erwerbsarbeit unterstützen und Zugänge zum Arbeitsmarkt zu ermöglichen, ggf. auch über den Zwischenschritt einer Teilzeittätigkeit, um längere Pausenzeiten innerhalb der Berufstätigkeit zu vermeiden und die Gefahr des Armutrisikos im Alter zu reduzieren.



- Orientierungs-, Beratungs-, Betreuungs- und Qualifizierungsangebote
- Vermittlung in flexible Kinderbetreuung
- Angebote zu Berufspraktika mit Sozialpädagogischer Betreuung
- Angebote für alleinerziehende Mütter und für Frauen mit Migrationshintergrund

C 8.2 Stabilisierung von Lebensverhältnissen und Verbesserung der Teilhabe am Arbeitsmarkt von Gruppen mit besonderen Vermittlungshemmnissen

Während die Arbeitslosigkeit im Kreis Böblingen von 2000 bis 2008 gravierend zurückgegangen ist (siehe Punkt 1.), haben sich die Langzeitarbeitslosenzahlen nur unwesentlich reduziert. Der Bestand an Grundsicherungsempfänger/innen wird konjunkturbedingt - als Spätfolge der Krise - eher zunehmen. Erschwerend kommt hinzu, dass die Unternehmen im Kreis Böblingen – wettbewerbsbedingt - die Einfachst-Arbeitsplätze für An- und Ungelernte abbauen oder in sog. „Günstig-Lohnländer“ verlagern. Es gilt, für diesen Personenkreis eine „Heranführung an den Arbeitsmarkt mit beruflicher Perspektive“ zu verknüpfen. So könnten z.B. Arbeitsgelegenheiten nach dem Modell des sog. „Frankfurter Wegs“ www.geh-den-frankfurter-weg.de mit mittel- und langfristig angelegten, modular organisierten beruflichen Bildungsbausteinen verknüpft werden.

Arbeitskreisziele:

- Verbesserung der Lebenssituation von langzeitarbeitslosen Männern und Frauen und Teilhabe am Arbeitsmarkt
- Arbeitsmarktintegration über längerfristige Betreuung und Einzelfallcoaching, Verbesserung in den Profillagen der ARGE/Grundsicherungsträger

Aktivitäten:

- Unterstützungsleistungen zur Stabilisierung und Qualifizierung von langzeitarbeitslosen Männern und Frauen im Kreis
- Durchführen von Vorhaben für besonders benachteiligte Männer und Frauen
- Betreuung und sozialpädagogische Begleitung, Coaching

Zielgruppen bestimmen

Zielgruppen für die Interventionen in 2012 sind:

B 4.1.

- ca.365 Schülerinnen und Schüler des BVJ/BEJ
- ca. 345 Berufsfachschülerinnen und Schüler
- Jungen und Mädchen mit Migrationshintergrund, vor allem ohne Hauptschulabschluss

B 4.4.

- Kreisweit ca. 1.400 Schülerinnen und Schüler in den Abgangsklassen der Realschulen und 85 in den Förderschulen



C 7.2.

- Berufseinsteigerinnen
- Wiedereinsteigerinnen, auch Alleinerziehende und
- Frauen mit Migrationshintergrund
- 51,8% aller arbeitslosen Personen (SGB II und SGB III zusammen) sind Frauen aber nur 37% der Beschäftigten sind weiblich, in Vollzeit nur 28%

C 8.2.

- Arbeitsmarktferne, langzeitarbeitslose Männer und Frauen mit multiplen Vermittlungshemmnissen, integrationsfern, mit Stabilisierungs- und Förderungsbedarf
- Männer und Frauen mit Migrationshintergrund
- Ca. 1.342 Personen sind langzeitarbeitslos (ARGE SGB II Kunden im Kundenkontakt > 24 Monate), davon 599 männlich, 743 weiblich

Erhebung der Zahlen Stand: 07/2011

2.2 Darstellung von Output- und Ergebnisindikatoren

B 4.1.

Output-Indikator

Zielgruppe - geplante Förderung:

- im BVJ/BEJ rund 25 Schülerinnen und 10 Schüler sowie 32 Schülerinnen und 20 Schüler an den Berufsfachschulen zu fördern
- Mädchen und Jungen entsprechend ihres Anteils an der Zielgruppe

Ergebnis-Indikator

- Absenkung des Anteils ohne Hauptschulabschluss, Schulausschluss
- Steigerung der Anzahl der Schüler/innen mit Migrationshintergrund, die einen Hauptschulabschluss auf diesem Wege erreichen

B 4.4.

Output-Indikator

Zielgruppe - geplante Förderung:

- 140 Schülerinnen und Schüler in den Abgangsklassen der Realschulen
- 20 Schülerinnen und Schüler in den Förderschulen
- Mädchen sollen mindestens entsprechend ihres Anteils an der Zielgruppe gefördert werden

Ergebnis-Indikator

- Steigerung der Berufswahlkompetenz

C 7.2.

Output-Indikator

Zielgruppe - geplante Förderung:

- 28 arbeitslose Frauen

Ergebnis-Indikator

- 75% Abschluss der Maßnahme mit Erfolg
- 30% finden nachhaltige Anschlussarbeit (nach 6 Monaten noch in Arbeit)



C 8.2.

Output-Indikator

Zielgruppe - geplante Förderung:

- 150 langzeitarbeitslose Frauen und Männer, Frauen mindestens entsprechend ihres Anteils an der Arbeitslosigkeit

Ergebnis-Indikator

- 80% aller TN schließen die Maßnahme mit Erfolg ab
- von diesen TN gehen 10% in weiterführende Maßnahmen
- von den 80% erfolgreichen TN werden 15% in nachhaltige Beschäftigung vermittelt (Arbeitsverhältnis besteht mindestens 6 Monate).

Schritt 3: Umsetzung der Ziele

Die Programmausschreibung mit den spezifischen Zielen erfolgt Anfang August. Eine Pres-
senotiz in der Zeitung und im Amtsblatt fordert die Träger auf, im Rahmen des zur verfü-
gungstehenden Mittelkontingents von 490.000,-- € Projektanträge zu formulieren.

Für neue und interessierte Träger besteht die Möglichkeit, Gesprächstermine mit der ESF-
Geschäftsstelle zu vereinbaren, um die Projektidee mit Beratungsunterstützung bis zur An-
tragsreife weiterzuentwickeln.

Die Projektanträge sind bis zum 30.09.2011 bei der L-Bank einzureichen. Im Anschluss
werden die Projektanträge durch den ESF Arbeitskreis Böblingen bewertet. Ein Ranking-
Verfahren legt die Reihenfolge der Projektanträge fest.

Die Kriterien für die Auswahl der Projekte sind den Trägern bekannt.

Die Kriterien sind:

- Plausibilität des Antrags
- Wirtschaftlichkeit des Vorhabens
- Zielübereinstimmung mit dem OP für Baden-Württemberg und den Zielen des Regionalen Arbeitskreises Böblingen
- Angemessene Berücksichtigung der Querschnittsziele
- Erwartet werden Projektanträge, die eine Umsetzung der geforderten Geschlechtergerechtigkeit erkennen lassen.

Der Regionale Arbeitskreis ESF Landkreis Böblingen ist bemüht eine vollständige Mittelbin-
dung zu erreichen.



Schritt 4: Vorgehen bei der Evaluation (Soll-Ist-Vergleich)

Die festgelegten Ziele werden überprüft auf der Grundlage der Ziele des OP's, des Arbeitskreises und der im Antrag formulierten Ziele sowie der Gleichstellungsziele:

- Abgleich Antrag, Bewilligungsbescheid und Sachbericht des Verwendungsnachweises
- Vorstellung der Projektbilanz durch die Einzelträger vor dem Regionalen Arbeitskreis innerhalb einer Sitzung
- Vor-Ort-Termine bei den Projektträgern durch die ESF Geschäftsstelle
- Überprüfung des Grades der Zielerreichung auf der Basis der im Punkt 2.3 definierten Indikatoren sowie mit Hilfe der aktualisierten Arbeitsmarktindikatoren

gez.

Frank Nothacker ESF Geschäftsstelle Landkreis Böblingen

